**Rosen.**

Neberall, auf allen Wegen
Trägt die Luft bald san und weich
Rote Hüfte und entgegen,
Rosenblüte, süß und reich,
Und in Gärten und an Häusern
Rosen sich an Rosen drängen.

Rosen dürfen es verleiden,
Daß sich Herz zum Heeren reißt,
Rosen können Worte finden,
Wo so schweif die Lippe schweifet;
Rosen können Wohlchaft tragen
Und von summen Liebe sagen.

Rosen streuten man beim Tanz,
Das da wandelt zum Alter,
Rosen trägt die Braut im Haar,
Rosen bringt man gern ihr dar:
Rosen sind der Liebe Zeichen,
Lieb' muß sie der Liebe reichen.

Rosen bringt als Liebesgabe
Jenen man auch gerne hin,
Die im tiefen, stillen Grade,
Ausräum' von der Erde Mühen;
Rosen will man ihnen schenken
Als ein liebendes Geben,

Wenn die Rosen wieder blühen,
Blüht dann das Schlachtschwert ruh'n!
Mag neue Liebe erglühen
In der ländlichen Inn und Zun!
Rosen, trägt die Mützengrüßte,
Bringt den Bäumen Frühlingsfüße!

Drum ihr Rosen, lustig seidet,
Blüht bald üppig, blühtet reich,
Die da leb'n sollt ihr grünen
Und auch die im Totenreich!
Rohereall auf Steg und Wegen
Strömt' und Rosenbuhst entgegen!
Zieht schöne Rosen!

10 Prachtrosen für 75 Cents an irgendeine Adresse, oder für einen neuen Leser.


Feste Anweisung zum Pflegen und Pflanzen liegen jedem Paläste vor, und jedem Besteller werden 10 S茬linge zur richtigen Pflanzzeit - je nach seinem Wohnort - rechte Zeit angeboten (März bis Mai).

Roter Roby, Großknospen, zart von kleinerender Schönheit.
Blau Blumen, Stielfarben in blau, mild geschmacklich, sehr blühend.
Weiß, die schönste gelbe Rose, in glänzendem, reich blühend.
Prater, Weiß, rein weißer Blüte, so frisch, blühend, stark blühend.
Rosenart, Zart, gewinnend, milden roten Farbe, iberica kläglich.
Madame Abel Chanteau, Tiefgra, rot, blütenreich, berühmte Blüte.
Red En France, Stiftung, grünlich rot, eine der herrlichsten Rosen.
Mrs. Helen Hobbs. Mein weiss, große, satt blühende Würde von gänzlich flächig.
Maringra, Saffrangel, lieber, frisch, flächig, blau, blühend, stark blühend.
American Beauty-Metterrose, Schönfer, heisser Metterer von allen, stark blühend.

Die 10 Rosen für 75 Cents oder für einen neuen Leser frei!

Herrliche Gladiolen!

Blühen diesen Sommer.

20 Gladiolen für 50 Cents an irgendeine Adresse.


Man bestelle jetzt!

10 Rosenpflanzlinge für 75 Cents, oder für einen neuen Leser, 20 Gladiolenknollen für 50 Cents. Gladiolen nur gegen bar!

An irgendeine Adresse, zur Pflanzzeit rechte Zeit eintreffend.

LOUIS LANGE PUBLISHING COMPANY, - - St. Louis, Mo.
Jahrang 64. Heft 16.

Die Abendschule.

St. Louis, Mo., Donnerstag, den 28. Februar 1918.

Aus der Zeit für die Zeit.

Soll man immer noch Gott anrufen?

Eigene Übersetzung aus "Die Abendschule," St. Louis, Mo., am 3. März 1918, as required by the Act of October 6, 1917.


„Immer noch den Gott, eigene Kunde, wie soll man ihm die Wahrheit und die Wahrheit, wie sollen wir diese Bedeutung?“

Soll man immer noch Gott anrufen?

Eigene Übersetzung aus "Die Abendschule," St. Louis, Mo., am 3. März 1918, as required by the Act of October 6, 1917.


„Immer noch den Gott, eigene Kunde, wie soll man ihm die Wahrheit und die Wahrheit, wie sollen wir diese Bedeutung?“

Soll man immer noch Gott anrufen?

Eigene Übersetzung aus "Die Abendschule," St. Louis, Mo., am 3. März 1918, as required by the Act of October 6, 1917.


„Immer noch den Gott, eigene Kunde, wie soll man ihm die Wahrheit und die Wahrheit, wie sollen wir diese Bedeutung?“

Soll man immer noch Gott anrufen?

Eigene Übersetzung aus "Die Abendschule," St. Louis, Mo., am 3. März 1918, as required by the Act of October 6, 1917.


„Immer noch den Gott, eigene Kunde, wie soll man ihm die Wahrheit und die Wahrheit, wie sollen wir diese Bedeutung?“

Soll man immer noch Gott anrufen?

Eigene Übersetzung aus "Die Abendschule," St. Louis, Mo., am 3. März 1918, as required by the Act of October 6, 1917.


„Immer noch den Gott, eigene Kunde, wie soll man ihm die Wahrheit und die Wahrheit, wie sollen wir diese Bedeutung?“

Soll man immer noch Gott anrufen?

Eigene Übersetzung aus "Die Abendschule," St. Louis, Mo., am 3. März 1918, as required by the Act of October 6, 1917.


„Immer noch den Gott, eigene Kunde, wie soll man ihm die Wahrheit und die Wahrheit, wie sollen wir diese Bedeutung?“

Soll man immer noch Gott anrufen?

Eigene Übersetzung aus "Die Abendschule," St. Louis, Mo., am 3. März 1918, as required by the Act of October 6, 1917.


„Immer noch den Gott, eigene Kunde, wie soll man ihm die Wahrheit und die Wahrheit, wie sollen wir diese Bedeutung?“

Soll man immer noch Gott anrufen?
Präsident Wilsons weiterer Schritt zum Frieden.

True translation fled with the postmaster at St. Louis, Mo., on March 1, 1918, as required by the Act of October 6, 1918.


Die angewandten Prinzipien sind diese: 1. der Frieden sei der endgültige Schiedsgericht der von dem Einfluss der nichtenheit der Beteiligten auf den Frieden, und auf solchen Ausgleich, die am nachweislichen einen Frieden bringen, der bauer sein wird; 2. dass, was, und die bestehenden Konflikte und eigene Verhältnisse von Friedensstabilität an Friedensstabilität, die sich bessere Bedingungen und Bemühungen in einer Zellen, sogar den großen jetzt für immer besserebedeutenden Spiele und Gleichzeitigkeit der Macht; sondern dass, die gleichen Stellung in Frage stehende Bedingungen im Interesse und zum Wesen der herrlichen interessierenden Staaten; 4. dass alle ausgesetzten nationalen Bedingungen für Friedensbedingungen zu berücksichtigen sein sollen. 

Amerika gegen den Nationalismus.

True translation first published in The New York Times, New York, on March 14, 1897, as required by the Act of October 6, 1871.


Kriege führen manche, so kann es ihm mit Macht fahren, und es dauert manches, bis es Mannes an seine Spuren hat, die den Krieg so frühzt wissen, wie es dem Charakter und den Traditionen unseres Landes entspricht. Es ist kein Wort des Hasses gegen diese Deutsche Marine und die deutsche Sprache, keine Verachtung des Reiches, kein gleichmäßiger Hass der deutschen Repräsentanten zu finden. Der Auseinanderfindung für öffentliche Information hat jedes Bulletin verweilt, in welchem abgesehen worden ist: „Manche sagen, den Haß eine für den Krieg notwendige Stimmungserzeugung zu sein. Sie meinen, daß der Krieg nicht zum Stärken, nicht zum Bessern führen kann, was es nicht kann. Wollte jene Soldaten fragen, müßten sie mit den Deutschen reden, den Bund zu zügeln und erkennen, und sich bemühen, daß der größte Haß unter den Bürgern bestehen nicht, die Nationalität erzeugt die Haß der anderen Volker; die gesammelte Macht mache die Hass der anderen Volker; die gesammelte Macht muß sich benachrichtigen, daß sie sich die Situation und verlängern, die diesen Freiheit suchen und die Nahrung für Haß zu verleihen, dürfen wir diese Haß nicht durch die gemeinen Methoden beseitigen, deren sich die Kriegsherren seit Jahrhunderten bedienen.“ Diese Worte äußern den hochamerikanischen Geist, den Sinn und die Wahrheit eins sich selbst regierenden und (besser getrost) sich selbst beherrschenden Volkes. Die amerikanischen Bürger deutscher Herkunft und Abstammung sind von Gegenständen, daß die Administration zu Frankfurt den öffentlichen Haß predigen und eine Zeichnung.

Rusland, Urkaine, Rumänien – Kriegsfeste und Chaos.

True translation first published in The New York Times, New York, on March 14, 1897, as required by the Act of October 6, 1871.

Laun hatte König Willson seine neue Rede vor dem Kongreß gehalten, als in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Soldaten stritten und die Ukraine im Rußsische-Mazedonien war. Denn die Ukraine, die von der rheinischen Seite in Südost-Westland, fast in Russland mit den Mittelrheinischen freien, Russland selbst erklärte durch seinen Außenminister Schuli den Krieg mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei für bestand und gab Beschlüsse vorverlängert und von Verständen und zur Erschließung aller Gefangen, wiederholte sich aber, den zu festen Vertragsvertrag zu unterschreiben. Auch Rumänien, das, wo es heißt, die Volksdeutschen an Bulgarien abtritt, macht ihm ein Teil von Bosnien (der nördlichen Ecke Wien) zuerkannt werden soll, ist in Friedensverhandlungen eingetreten. Diese Beschlüsse haben große Bedeutung, da sie in Zukunft hinein von Bedeutung werden, ob der Friede vorübergehend oder zuverlässig ist. Ob der Friede vorübergehend oder zuverlässig ist, hängt von den Bedingungen der neue Bedingung und der neue Frieden von den Bedingungen der neue Bedingung ab. Der neue Friede wird nur möglich sein, wenn die Ukraine und die Türkei sich nicht allein zu vertragen freuen, wenn sie sich nicht zu friedlichen Verhandlungen vereinigen, wenn sie sich nicht zu friedlichen Verhandlungen vereinigen, wenn sie sich nicht zu friedlichen Verhandlungen vereinigen.
Winters Herrschaft.

Der Winter, seine Stimmungen und seine Vergnügen.
Die schöne Winterlandschaft am Ambrasabend.
und Körper eine belebende, anregende Wirkung auf, und der ganze Mensch zeigt sich in stetiger Arbeitsleistung mehr und mehr erfrischt, während er abends ruhig und entspannt auf einem schlafenden Betten liegt.

Deshalb ist der Winter besonders geeignet für Bewegungstüren, zur Sportbesserung und Abhärting, zur Erholung und Stärkung der Gesundheit.


In den Arten des Wintersports, der Schieß- und Skifahren, unterscheidet man solche, bei denen der Körperbewegung mehr oder weniger ausgeglichen ist, und solche, bei denen Leistungsfähigkeit des Körpers große Anforderungen stellt. Zumeist bei den Wettkämpfen werden die Schlittenfahrer auf einem Streckenabschnitt auf der Strecke geführt und müssen dabei die Fähigkeiten der Schlittenfahrer optimal nutzen.

Die Schlittenfahrt ist ein sportlicher Akt, der nicht nur das körperliche Wohlbefinden fördert, sondern auch die kreativen Kräfte und die geistige Stärke des Menschen stärkt. Sie ist ein Teil der kulturellen und sozialen Entwicklung der Menschheit und ein Zeichen für die Fähigkeit, in stetiger Bewegung und Abhärting zu leben.


Und doch sind und bleiben Schnee und Eis ein Wunder, woher es, daß Menschen es offenbar ansehen. Man hat früher schon in der Schule gelernt, daß der Schnee aus Krysfatten besteht, aus scharfkantigen Sternen, schiefseitigen Täfelchen und schiefseitigen Stücken, dabei so hart, so stein und so vergänglich wie ein Klostergelände, und der nach und nach das Wasser und das Aderländ. Aber auch hierin ist der Schnee, der die Welt der Kisten nicht näher ansieht. Wie es am Permanent Milionen verschiedenartig Schwarze gibt, so gibt es im Schnee Waare von verschiedene, Kisten und Plättchen, und es gibt wieder Wunder von Verbindungen und Verwischungen dieser verschiedenartigen Formen. Man fand sich einmal die Milie machen und die Schneekristalle mit der Lupe betrachten, natürlich brauchen im Freien.


Fürvohr, man würde sein Ende finden, wollte man das Lieb des Schnees recht fingen! Hier verhüllt sich das Kleine und das Große, das Partelle und das Genialität, und das "weisse Wunder" ist ein unerforschlicher Ding. So vielseitig seine Formen, so unermeßlich ist sein Reich, so endlos und so erfüllend sein Wirken. Ja, die Fragen des tiefsten Weltversteckens sind mit dem Schneewunder verbunden! "Gleichwie der Schnee vom Himmel fällt, soll das Wort, so aus Gottes Munde gegeß, auch sein!" (Zef. 55, 10.) "Es gibt Schnee wie Wolle" und "Angeß und Schnee, die sein Wort ausrahmen" (Ps. 147 und 148). "Bist du gewesen, da der Schnee herkommß?" (Job 38, 22.) "Wenn zu Erde gleich stimmttryt ich, soll ich doch schneeweiß werden" (Zef. 1, 18.) "Wafßche mich, daß ich schneeweiß werde!" (Ps. 51, 9.)

Wilde Wagen.

Eine Erzählung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges von Ernst Eberl.

4. Fortgang.

"Und in dieser Schar befand sich mein Sohn!"


"Den er bald in der Gesellschaft der Gestorbene verstecken wird", bestätigte Peter Steffens.

Der stolze Mann war zugegengebrochen, und das Gesagen und Schlagen, welches sich herausbrach aus seinem verwundenen Herzen, war die einzige Rede, damit er demalten auf seine erste Wohlfahrt antworten konnte. Paul Kilian tröstete den Beteiligten, so gut er konnte, und ich dann ihm allein im Dachstümmelze. Peter Steffens saß noch lange auf seinem Stühle, hatte das Haupt tief gebeugt und hatte die Hände gesaltet.


Im Westfälischen Lande zwischen Lippestadt und Goeß zog eine Reiterchar der Wags. Die zweihundert vorweibteren und vorweibberittenen Menschen machte das Hänlein zahlen. Der Hauptmann und einer seiner Leutantn ritten an der Spitze der Schar. "Die werden dem Herzog Bernhard ein gutes Hänlein zuflüßen", sagte der Hauptmann, "ih denke, Hauptmann, das des Sin- und Herzehens und des Wesens wenig gewesen ist, und daß wir jetzt großmäßig aufs Ziel kommen." "Sind wir nicht eilig vom Norden herübergekommen?" erwiderte der Hauptmann. "Vor einem Monat bließen wir in die Wagen der Nordsees, und in eiligen Zeiten können wir rechtss saßen und werden dem Herzog jetzt vollkommen sein, den letzten Sturtz auf die Reisung mit auszuführen." Der Hauptmann machte ein ungläubiges Gesicht und sagte:
Wenn wir in eiligen Tagen Breitschach erreichen wollen, dürfen wir nicht lange raffen und müssen auf dem nächsten Wege durchs Rupitral überus des Bergens und das Pfad finden.

Das Rupitral soll geschwungen, ausgebogen sein, erdert der andere; da breite, wie flaschen uns spitzt an, und geben an Dorfmuth vorüber; dort in der Gegend lerne ich Orie, in bein vor wenigen Jahren noch einmal zu finden war. Wir hätten im Hochland beßer brandsachen müssen, damit wir dem gelben mit Gras und Gell hätten unter die Ragen treten können. Was büßet es, dass unsere Krieger glatte Pferde führen, wenn sie selbst Hunger im Wagen und kein Geld in der Tasche haben?

"Wir müssen jetzt Geld und Speise nehmen, wo wir's finden."

"Ja — durch die vielen Dörfer sind wir gegeben, in welchen wir nichts gefunden haben! Dort vor uns liegt ein eselnes Reit. Die Neute müssen fleißig und Brot haben.”

"Laßt sie nehmen, was sie finden.”


"Die Hütten scheinen mir auch der Reiter für Rodtesen und Ungläubigen zu sein als Wohnungen für Menschen.”

Während dieses Gespräches waren drei Krieger in einem der Häuser getreten, kamen aber schamhaft wieder auf die Straße, und einer der beiden, ein junges Bürgerslein, kam mit einem blauen Geschüt zum Hauptmann und meldete, dass er brämt etwas Entscheidendes gesehen habe.

"O, Du kleinen Mädelskind, bist ein recht Mildegesicht geworden brämt in der Hitze; Deine blauen Augen glänzen wie Klöppelstrei. Mein Deiter Steffens muß ich bald durchgeben haben, ob er ein Krieger wird! Was hast Du denn gesehen?"

"Leichen habe ich gesehen, die schon in Verneiung übergegangen waren, und als wir hingefallen, stagen die freuen aus dem erschlagenen Fenster hinaus."

"Wenns weiter nicht ist, dann ist's nicht viel, was Du gesehen hast. Leichen habe ich schon in höhen Häusern gesehen, Du mußt noch manchen lernen, ob Du ein Held wirst! Gieb wieder ins Haus und untersuche die Kisten und Schränke.”

"Der Hauptmann — “


Zete Steffens band sein Pferd an einen Baum und ging wieder ins Haus. Einer der Krieger wollte ihm folgen, der Hauptmann aber rief denfelben zurück und sagte: "Ein junger Mann muß Erzschlage sehen und alle seine Taten ausführen können.”

Über schon nach wenigen Minuten kam der Knabe zurück und meldete, dass in dem Haufe weber Riesen noch Raffen zu finden seien, und dass die Hütten ebenfalls schon vor einigen Monaten völlig ausgebogen sei.

Der Hauptmann schaute um sich und fand sich die eine Hütte an und die andere; aber das Dorf scheint ausgesuchten zu sein. "Dort brüllen scheint mir das Pfarrehaus neben der halben Kirche zu liegen,” sagte er. "Die Pfarre und die Rassen haben ein gutes Leben, und wenn's ein falscher Pfarrer ist, dann hat er außer dem eigenen Leben auch noch sein im Keller und Speck im Kastenfleisch. Die von jüngsten vom Fürsten fallen mir schlecht, ein Heldenblut in dem Pflanzen auszuführen.

Sie ritten an der Kirche entlang und kamen auf den Pfarrhof, während die Schur der übrigen Krieger sich im Dorfe zerstreute, um die verlassenen Hütten zu durchsuchen.

Die Für des Pfarrknechts wurde ihnen von einer jüngeren Gestalt mit blauen Antlitz geöffnet.

Es war der evangelische Pfarrer, welcher sie begrüßte. Er blieb an seiner Hand ein blitzendes, glänzendes Mädellein, welches nur fünf Jahre zählen mochte.


Passionsbild.

für die Herbstfeiern von Gustaf Schöndrum.

Ein jüngster Hammerfräse hießen der Christen in der Herbstfeiern. Und es fingen wie lange Stühlen aus des Hügels Kranze.

Menschenland, von das getrieben, Christus an das Kruzifix geschleicht. Der zum Fuße für sein Leben eine diagonalen Form trägt.

Durch, das jüngste Warte schafften von den Domen, kräftig gebaut. "O vergiß doch, Kater, allen diesen Menschen, wahrhaftig!"

Würglich, regen des Mittertages, von auf der Welt und Hügel fallt. Und, in richtigem Geschlecht, von dem ein Jünger zum Himmel gelöst:

"Warum hast du mich verloren, Gott, mein Gott, in dieser Nacht?"

Und er ringt, ihm zu umfangen. Im Geschäf und gen zug Jed.

Voller Glanz der Sonnenstrahlen steht die Kriegermacht durchsichtigt, der Jünger heiligt für zu weinen auf sein sterben. Siegrothaug seiner Füße handen zum Befreiung seinen Geist. Er wolltreden, was zu vollenden; und der Geist auf Christus weiss.

"Was geht’s uns an?" fuhr ihm der Hauptmann an. "Und kümmere ich mich, was du jetzt noch im Haufe hast; und wissen wollen wir, wo Deine Gemeindesleute ihr Geld, Fleisch und Brot verheiren haben."

"Hast Mitleid mit und, Herr Hauptmann; von meinen Gemeindesleuten sind keine irgendwo geblieben, und Geld und Fleisch haben wir schon seit Wochen nicht mehr gehört."

"Was nicht, Pfarrer," fuhr der Hauptmann ihn an; "Du hast kein Fleisch? Gibt’s nichts bei den Leuten, die du das letzte Mal hast, durch den Garten getragen?"

"O Herr, sagte der Pfarrer, ja! Sähe die Leute leben; ihre Milch ist die einzige frischere Nahrung für mein eingiges Kind. Wenn mir nur das Fleisch genügte, ölbte mir mein Kind.

"Binde ihm," rief er den Kriegen zu, "binde ihm die Hände auf die Brust; wenn er nicht reden will, dann stehtt ihm ein Spericht ins Maul, da er nicht sprechen kann.

Dem Pfarrer glichen die Tränen über die breiten Wangen; das Kind hatte sich an den Vater geschmiegt und weinte bitterlich, konnte aber vor Schmerzen kein Wort herausbringen.

"Will die Lippe heilen, so soll sie auch wieder lachen," sagte der Hauptmann.

Sie hatten den Pfarrer biederhervor und ihm Tränen und Küsse gebunden, aber ein Spericht fanden sie nicht.

"Lasset wohl, was uns beileibet," rief der Hauptmann. "Nein, ihn die Nadel mit ungescholltem Spericht in einen zu geblieben, dass sie es ihm ableide. Es ist wohl ihm. Er, dass er mit Fleisch und Knochen alles benennt, was er auf dem Wege hat.

Sie hatten das Kind von dem Boden hinweggezogen; sitzend und weinend war das Mädel in der Ecke des Zimmeres hingefuhren; ihm lehnten die Lippen, es wollte reden, aber es brachte vor Angst kein Wort heraus. Die Spericht des Pfarrers waren auf einen Schmuck gelegt; der Körper des Mädchens lag auf dem Spericht, wenn sie wehehrte, dass man die Lippen mit dem Gewebe hoben.

Die rohen Gefallen hatten Salz aus der Küche, gaben dem Pfarrer die Schürze aus und befristten ihm die Sperich mit ungescholltem Spericht; dann und wann gab ihnen der Flügel hinweg.

"Nimmst du fest," befahl der Hauptmann; "hierher den Spericht, dass er nicht mehr rühren kann! Wer den folgt nimmt dem Schwarm, hat ihn wieder holen nach dem; so fest muss er geschillert werden, dass er sich nicht mehr rühren wird."

Im Haus war westlich, und der Kiel, der seine Gemeinde gegenüber ein Spericht geliefert ist, ist jetzt Grund und Hof zu haben, und da er seiner Gemeinde nur Spericht in den Hof gepflanzt hat, soll es uns ergießen, wo er seinen Wein und Honig verheiratet hat.

"Ich will alles sagen," sagte der Gießelfall.

"Hast die Spericht," rief der Hauptmann.

Gießelfall des Soldaten eilen hinausz, aber die Spericht schien ihr Geschäft zu ohren und eile in nächstige Springen trek und nie. Der Hauptmann trat vor die Tür und schaute auf die Tiefengang zu. Leute Steffens hatte sich, als man den Pfarrer band, beschließt, er trat jetzt an des Pfarrers Nachter heran und fragte sie: "Wo bist? Du?"

"Ich hieße Martha. O bitte, junger Krieger, hast uns, bitte, schätzt den Vater; wenn es ihn lösen, habe ich nicht Vater noch Mutter mehr."

Als das Kind den Namen nannte, waren ihm plötzlich die Tränen über die breiten Wangen geströmt. Schon hatte er sich nach dem Hauptmann und den übrigen Kriegen umgeblickt; nur ein einiger der Genossen war bei den gesellten Pfarrer zurückgeblieben, ein junger Schwarzer, dem auch noch nicht das Herz in der Brust in dem wilden Kriegslieben zu einem Stein geworden war.

"Könnten wir dem armen Pfarrer und seinem Kind nicht helfen?" fragte schließlich Leute Steffens. "Wenn wir den Unser einen guten Rat nachsprechen und sie vom Pfarrhaus abheften könnten?

"O, sagte die Martha, "brüden hinter den alten Weidenbäumen, absicht, was von Wege wohnt der Geschäftsreis, der den ganzen Ost voll von furchtlosem Brot hat.

"Das ist gut," sagte der Krieger; und der Leute sagte wie ein geheiligtes Blut inner in den alten Weidenbäumen, hand auch auf freiem Felde hinter einem hohen Erdwall einen Bades, und ein lieblicher Dusche stieg ihm in die Nase. Die Jagd nach der Spericht jagt die Krieger im Wagen auch um den Badesen herum, so dass der Hauptmann, als er den Leute bahnten sich, der Meinung war, dass er die Spericht jagt mitgemacht hätte. Dem Buben war das Herz in der Brust sehr schwer, und die Tränen wollten immer wieder mit Gemüt herabfließen; aber er begann sich, stellte dem Hauptmann gegenüber ein fröhliches Gesicht auf und melde, dass er einen neuen Grund gemacht habe, denn breiten habe er einen Badesen entdeckt, und es sei ihm ein feiner Grund in der Nase gelegen. Der Hauptmann hatte sich bald von der Wahrheit dieser Meinung übertaubt, und er sah, dass die Spericht erfolgreich verbrachte, da auch von der anderen Seite das Dorf des Leuten mit seiner Kriegerspar zu läuten und melde, dass nichts Schlechtes zu finden sei, so überließ er den Pfarrer seinen Spericht. Als die Martha seinen Krieger mehr fühlte, ließ sie dem Badesen die Bande. Die beiden eilten über den Kirchhof und verbringen sich in der Nähe Balde so lange, bis sie sich ihrer konnten, dass die rohe Bande davongeschossen sei.

Der Hauptmann aber stand vor dem Badesen und freute sich offensichtlich auf die gute Reise. Aber der Kircher des nahen Hofes hatte das Badesen gefunden und hatte wohlwollen vor vor das Dorf eine starke Holzhütte gelegt und hieße mit starkem Schloss und Riegel verschlossen und verschlossen. Die Krieger versuchten das Schloss auszubrechen, aber dasselbe widerstand ihren bemühungen, sie fanden das Holz mit den Schwerten zu zerbrechen, aber auch dies gelang ihnen nicht; schließlich hob einer der Männer den Riegel mit Holzgehitze aus der Mauer; aber auch jetzt war guter Rat teuer, denn der Schiefer, mit welchem das Brot in den Öfen und aus demselben gebracht wurde, war nirgends zu finden, und der Ofen war noch heiß. Als man aber seinen Inhalt untersuchte, da stellte sich heraus, dass wenigstens vorne der Ofen nicht mit Brot, sondern mit Öl gefüllt war. Aber wer sollte den weiteren Inhalt untersuchen, vor sollte die Spericht und Lagenstück befreunden?

Der Hauptmann sah sich nach dem Schiefer um, da sah er ein Blatt urplötzlich auf der Leute Steffens, und ein rohes, wildestes Lachen jag ihm über die Lippen: "Man soll den guten Rat nur nehmen, wo er zu finden ist; bist Du den Ofen gefunden, so sollst Du auch das Brot fressen; kaltschisselt — kaltschisselt, dass man geboren werden, wenn's dauern soll."
Bestimmung.

Mit zwölfzigj Scheiben und gernigem Milch
durchssetztes Detfelt zeigt das Gesicht.
Und wo nur immer sein Schritt erwacht.
Da sitzt die Erde und dehnt und brütet.
Es fürt im Gefolge Hunger und Not.
Und seine Begleitung ist End und Tod.
Es fällt sein Erscheinung, es schreitet voran
Durch Sander und Meere auf unstetigen Wagen.
Und immer es ruht, bis daß es vollbrachte
Das Werk der Bestimmung mit gewagender Macht.
Nicht Worte der Mächigen hatten es auf,
Und keiner der Herrlichen kennt seinen Kaul.
Es schreitet tragend nach das Gesicht
Durch unerfinden Zeiten mit gernigem Blitze.
Wie er, der da herrschet über Himmel und Welt,
Die Hand ihm gestehend entgegengesetzt.

Mit solchen Worten paßte er den
Anrufen am Fragen, so bald ihn in den
Öfen hinein und rief hohlnadend: "Nun
holt's heraus aus der Finsternis wie das
Gold aus dem Bergwerk."

"Ich hätt's nicht aus," schrie der
Jeder, "her bringen ist eine Freude.
Es sticht mich so sehr im Halbe."

"So steht, Junge, so weiß Dir
wofür eine Wiene in den Hals gefallen
sein; der König ist nicht weit vom Stachel,
lebe nur nach den Süsskeitstönen aus
und gib uns unter Teil ab. Wirf heraus,
Bube, aber ich lasse den Ofen wieder
helfen und lasse Dich brauen wie
Backofen."

"Ich erliege."

"So halte den Kopf in den Alten wie ein altes Huhn,
wer's fällt."

Der alte Sonn dem Rat, merkte aber bald, daß er es eher
auszahle, wenn er das Haupt biege, als wenn es erhebe,
und als er nun mit tief geschmolzen, heller trock, da war's ihm
möglich, den Antrag auszuführen, und man ließ beforderen
er das Ofen zum Ofen heraus; Borti aber war noch mächt.
Die Krieger fluchten und voller, der Hauptmann aber lachte, als
er in dem mit seinem blutroten Gesicht wieder aus Tageslicht
kam, und meinte, wenn der Bube mit solch glühenden Wagen
den Dörfern seines Kantor begegne, dann würden die Pferde gar
willig werden.

Weil aber die Böcke in dieser Gegend völlig ausgeschildert
und zum großen Leibe verdient und auszogten waren,
belebt der Hauptmann, sich wiltvoller zu werden. Der Reis,
und der Junfer stellten ihm vor, daß man noch über fünfzig
Maulen vom Kriegszapfengel entfernt sei, und daß man
allen müßte, wenn man bei Verbrechen noch Macht und Keine
wollte; ob der Hauptmann wollte lieber der sesshafter
sein, als sich unter eines Freiherrn Nachtys stellen.

Dennweile wurde das Herbstwetter immer schlimmer, die
Quartiere und wurden nicht besser. Als sie in Umma Quartier
genommen hatten, ließ der Vater Stoffe sich tobtunbein
seinem Pferden im Stall nieder, er schloß aber nicht, er sah,
so bald er die Augen schloß, die hagere Gestalt des Pfarrers neben
sich auf dem Boden liegen, er sah das Mannes dieselbsten Wagen,
er hörte die Stimme, welche rief: "Erdenmen — Erdenmen!"
und dann sah er das leidvolle Kind, das Pfarrers Martha
ja, Martha hieß das Kind. Vielde Predigt voller Fragen
und voller Wahrungen ließ ihm sieh dieser Name! Martha! Martha!
O du Schwermesser, wie habe ich dich so oft gehabt, wie haben
wie so freundlich Grab in Grab gesessen an dem großen Schiff
im Klosterrühmter Kirchenbau. Martha, — Martha, mit
jedem, ob du mich zurückstimm in Christen, ob Wasserberg.
Ja, am Eilenbergen, da der stiftige Platz auf dem ganzen
weiten Erdumfeld. Aber wer ich nicht Macht und Ehre
gewinnen? Das kann ich nimmer boseim im Eilenkau. Ich,
was er ihn bitte von Pfarrer geoffen hatte, das sah dich banach
aus, als ob an diesen Meige die Hoheren wissend, und seine
Kriegsgetreuen hatten bisher viele Schemalater, aber keine
zige Ruhmesstat vollführt.

Er hat das Augen geschlossen, denn er ist todmüde, aber er
cann nicht fassen, er muß wachen, immerden wachen muß er.
Am Weinen aber ist er zuletzt auch eingefallen. Aber ihm
ist's gewesen, als ob er in der finsteren Nacht eine leichte Gesicht
habe an seinem Lager stehen sehen, die hatte ein lichtes Luge
und ein lebendes Mütter, als wäre es seiner Mütter Angesicht, und
das Anblick neigte sich zu ihm herinnen und lachte ihm. Da
ist er ausgewacht. Es stand aber niemand an seinem Lager —
niemand als sein treuer Kopf. Und als er wieder einsäss, hörte er fortwährend eine Stimme rufen: "Kehr! heim! Kehr! heim!" Er aber antwortete: Ich bin ein Krieger und muß
Schlachten gewinnen und Macht und Ehre erringen, und wenn
ich einen Verhörten Mann geworden bin, dann will ich heim-
kehren.

Als der Morgens raute, gab der Trompetier das Signal
zum Aufwachen und Nutzfressen. Wieder ging's weitsicht, borthin,
o der Hauptmann vor einer Fähre die reichen Dörfer
Mengebe und Gastrup kennen gelernt hatte. Aber auch
fand man nichts als Prellbahn und, als man an der
festen Burg Noldeischwings vorüberfuhr, da lag über den Schiffs-
hafen der alten starken Mauer ein großer Dampf auf, und
die Kriegsgetreuen wurde mit einer guten Gesichtsfalte beglück.
Nun waren zwar die oben Herren von Noldeischwings ein Mittelgedeckst, daß dem evangelischen Gläuben mit fester Firma
gedacht war, und der Hauptmann von Gildhabor voller gewaltig
über solche Art und Weise, seine Freunde und Kampf
zu beleuchten, aber er fandte seinen Gegenschaff, zur
Burg hinauf, sondern mit den Beinen süßwürzlich, erregte
Bodensum und brandübliche in der Wendenbäckener elegiische
wohlhabende Einwohner, sog aber seichten weiter und fanden
etwas die Hüpfste zu haben, dem Herrn Brandt die gesamten
Streitskirche zugeführt. Dernweile war der Dezember
ins Land gekommen. Der Presse hatte eine halbe Hand wie der
Tod und eine Erkleensfließ, alsso das für die Krieger, wenn sie am
Morgens ausduften, durchlüften waren, ehe sie eine Mals zurück
gezogen hätten. Einmal hatte man drei Tage Kost gehalten, aber
wo man Pferde und Menschen wech diese bringten wollte, da
pfiff der Wind durch die Mauserpalten, und der Regen fand
auch Schluftöcher, durch welche er strömte sich das Wahr
brauch. Und dann man genug, Braut und man wenige, fleissig fand
man gar nicht mehr. Die Pferde mussten auch zu man mehr, wie
der Fasem schneide, und wiederer lustig, wenn sie am Abend
ein Binseln Heu durch Stroh der Krippe fanden, und wenn
sie ihnen Herren ein Stöhen Pumpernudge aus der Hand freyen
durften.

Sie und da war einer der jungen Bursten frank im Stroh
liegen gezrieben; sein Pferd hatte bis abgehenden Krieger mit
gekommen, der Hauptmann hatte ihm den Weg gebracht, den
er ziehen wollte, und ihm befohlen, nachzukommen, nach-
Die Abendschule.


Die Stürme und Schneewehen gegen wieder und Land, und Säume und Streuläufe traten nun zu


Im Rheinland hatte der Kaiser verdächtig nach den Herzogern gedacht, eine Gespräch magte man dem Herzog nicht abgeben, und auch der Herzog suchte seine Route so viel als möglich zu schonen, um sich später mit voller Kraft auf das Feind vorzutun. Dann und wann, fürsorglich wenn die Krieger ausshundertamm, um zu freutragen, gab's ein Schätzmübel, und der eine fügte die hundert Kriege mit seines Brates und der andere.


„Rächen, hell Moos und füße die Krüge,“ rief er mit rauchender Stimme.

„Der Wacht hat nicht Mein noch Macht mehr,“ erwähnt der Kriech.

„So gehe in Dorf und suche und bring's her, was Du an Geschirren und Tischergut findst,“

„Her Hauptmann, daß ganze Dorf ist durchbricht,“

„Nimm die beiden Jüngling von Pflanzen mit Dir und suche, bis Du findest. Hüllt Du, hüllt Du?“

Der Kriech verbeugte sich, wünschte ehrlich seiner Genossen und entließ sich.

„Hier junger scheint gesagt zu sein wie ein Zottelnfaden,“ sagte fahrend ein Offizier, der erst vor wenigen Tagen mit einer Reichsfahr von ihm übergeben gewesen war. „Woßin stammt das Bäuerchen?“

„Um, wenn mir nicht die Rede bei der Geschichten zu trocken würde, dann würde ich euch ergänzen."

„Die bießt Euch auf. Der Herr junger gästet noch eine zwanzig Jahre, seine Lebensgeschichten wölb nur noch nicht so lang und frank sein wie verzwirren Gar."
Die zu ihm Tag und Nacht rufen.

für die „Menschen“ von S. Mähte.


Nahe die Glünder unserer Union, die Pilgerbrüder, waren treue Leiter. Und sie hörten wohl auch in den ersten schönen Jahren, als sie mit der bisherigen Not, mit Krankheit und heimlichen Indi- nuem zu kämpfen hatten, sehr gemäßigenkündig, wenn nicht Göttlich Wort und Gebet sie aufrecht erhalten. Und dabei waren die Leute in ihrer Krain noch immer am Däsen, doch für das Induktionsform, das ihnen zur letzten Zeit gezeigt wurde von ihrem unmittelbaren Vater, das für die Bitte, die ihnen der Göttler im Frühling geschenkt hatte, bald für die Klärung, „wenn der Vater sein Wort erfüllte, bis sie Sterns und Welt reichlicher hatten.“


Der Mann nahm die Predigt an und sagte, daß er sich kein eigenes Gebet erinnerte, sondern er dachte öfters an das Gebet, das er in der Kirche gesungen hatte. Er sagte, daß er sich nicht darum kümmerte, ob er sich ein eigenes Gebet erinnerte, sondern er dachte öfters an das Gebet, das er in der Kirche gesungen hatte. Er sagte, daß er sich nicht darum kümmerte, ob er sich ein eigenes Gebet erinnerte.

Der Prediger sagte, daß er sich kein eigenes Gebet erinnerte, sondern er dachte öfters an das Gebet, das er in der Kirche gesungen hatte. Er sagte, daß er sich nicht darum kümmerte, ob er sich ein eigenes Gebet erinnerte.

Mit tiefem Ernst hatte er die vier Worte gesagt, worauf er einen besonderen Nachdruck auf die letzten Worte des vierter Paragraphen legte. Die ganze Geisterchaft war beeindruckt, nachdem die letzten Bewegungen waren, folgten einige Augenblicke stiller Erwartung. Dann kam ein Herr, der in einigen Fingern den Gesang aufzeh- tnet hatte, kräftig und reizte den Gottesdienst auf. "Bitte um Ver- gebung, mein Herr, kündigen Sie nicht auch mit im letzten Atemzug?"


Die Ukraine.


In beschrifteten Gegenstücken wohnen etwa 4,000,000 Ruthenen; in der russischen Ukraine oder über 33,000,000 Ruthenen. Die Ukraine umfasst nämlich 16 Gouvernements (Staaten): Poltawa, Charkow und Lemberg in den nurigen und eigenlichen Klein-Rußland, Bessarabien, Olter, Zarenkun und Leskoveren in den Wolyn-Rußland, Klein und Bobolin in den Westrussland. Diese Gouvernements zusammen machen das Gebiet aus, das jetzt die Bewohner von der Ukraine besitzen. Es erstreckt sich am Schwarzen Meer entlang bis über die Halbinsel Krim und den Krim-See.


Der russisch-ruthenische Widerstand zur Unterdrückung der ruthenischen (ruthenischen oder kleinrussischen) Sprache und Literatur konnte das nationale Bewusstsein des Bolschewismus nicht ausgerottet werden. Es wuchs langsam, aber unaufhörtlich. Im Jahr 1876 wurden alle, in deren Besitz Gebrauchs oder Geschäftliches in der ukrainischen Sprache gefunden wurde, mit der Zensur vorbehalten. Dieses Gesetz wurde im Revolutionsjahre 1905 zeitweilig aufgehoben, aber die ukrainische Sprache war fortwährend in der Schule und bei öffentlichen Gesellschaften verbreitet. Obwohl äußerlich höhlt sie sich.


Weil die Ukrainer Schwierigkeiten hatten, sich die Standards einer volksrepublikanischen Gesellschaft, ist die Organisation von der Zentralregierung ein starker Schlag. Was aber noch etwas jünger ist, die Entwicklung ist, die jetzt beginnt, dass die Russen das Schwarzmeer erobert. Noch weniger als 70 Prozent der gesamten russischen Marine stammt aus der Ucrainischen See. Weil die ukrainischen Seeinseln wichtige strategische Stellung haben, wird die Entwicklung des Schwarzen Meeres wichtiger. Und wie diese Gebiete der kurfürstlichen Welt nach dem Krieg, nach 1876 und jetzt sind, so vermutet man, dass die Ukraine einen Einfluss in den Ucrainischen Seekriege der Zukunft haben wird.


Der Gönner Haydn.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es, als in Wien an einem sonnigen Morgen vieles aufzudecken bot, was den Menschen denken ließ. Die Barone und Prinzen unterhielten sich in einem Lustgarten, der von einer großen Pavillonbauhütte umgeben war. Die Musikanten spielten auf einer Bühne, die von einem breiten Vorhang verdeckt wurde. Die Damen saßen auf der Tribüne und betrachteten die Szene mit Interesse.

Doch dann begann die Szene sich zu ändern. Ein Mann trat auf die Bühne und begann zu sprechen. Er nannte seine Name Joseph Haydn und sprach von seiner Liebe zu Musik und der Kunst. Die Damen lachten und applaudierten, während der Mann fortgesprach. Er erzählte von seinen Erfolgen und von seiner Liebe zu der Musik, die er schrieb.

Da plötzlich trat ein anderer Mann auf die Bühne. Es war ein Mann mit einer großen Mütze und einem langen Schnurrbart. Er nannte seinen Namen Monteur Mengel und sprach von seiner Liebe zu der Kunst und der Musik. Er erklärte, dass er den Mann Haydn erkannt habe und dass er ihm eine Ehre tun wolle.

Die Damen applaudierten erneut, während der Mann fortgesprach. Sie lachten und lachten, während der Mann seine Geschichte erzählte. Er sprach von seiner Liebe zu der Kunst und von seiner Liebe zu der Musik, die er schrieb.

Die Damen lachten und applaudierten erneut, während der Mann fortgesprach. Er erklärte, dass er den Mann Haydn erkannt habe und dass er ihm eine Ehre tun wolle.

Die Damen applaudierten erneut, während der Mann fortgesprach. Sie lachten und lachten, während der Mann seine Geschichte erzählte. Er sprach von seiner Liebe zu der Kunst und von seiner Liebe zu der Musik, die er schrieb.
welcher Lüfte hätte ich anlopfen sollen. Wer hätte mir aufgeschmäckt?

"Pappelapapp, Monseur Haydn, das sind Ausreden, die Wiener haben 'ne Rußelfern, und besonders der Kutscher, der Wenzel, nicht. Haben's denn gar nit an mich gedacht? Das der Wenzel auf der Welt ist! Kurz und gut, mein lieber Haydn, mein Haus steht Ihnen offen, und fürs tägliche Brot haben's von heut an nit mehr zu sorgen. Punktum, Streubesdrab drauf!

"Aber das kann ich doch nicht annehmen!" unterbrach ihn der junge Müßiger. "Woß könnt' ich Ihnen baggen bieten?"

"Biet, sehr biet, Freundbel! Zuallererst jeden Tag ein

junst lauf'n meine Kund'n noch bis heut Nacht mit ausge- wiedelt'n Papist'n umunab!

Nach an bermelten Tage hatte der kunstgefeigte Kutscher
das Bergnützen, Haydn bei sich aufnehmen zu können. Ein
trauliches Stillgesprechen, heben Fenster auf die schöne Donau, blanke, ein Stillgeschenken mit einem guten Piano, mit ebensolem Wetter
war ihm eingeräumt worden, hier konnte er, aller Angstzüge
entblößt, nur seiner geliebten Kunst leben. Aber nicht allein die Musik blieben ihm hier hold, auch fast lediglich zum

Glück. In der rezenden Lothner'seine Mißwürdigen stand
er dem Gegenstand sehr Bezügung. Durch die schöne Manni
ward er zu manchem seiner Wege angeregt, für die

schöne Manni komponierte er so manches Lieb, ja, als sie eines Tages bat: "Josef! So probiren Sie es doch einmal mit etwas Größerem, mit etwas, worüber die Welt staunen würde, die Göttergabe haben Sie dazu!" Da überreichete ihr Haydn wenige Tage später ein bides Notenheft, in welches er sein erstes Quartett
geschrieben hatte, eins jener herrlichen Wiedermute, be-
ren eigentlichen Schöpfer Haydn war, die später durch

Mozart und Beethoven auf ihren Höhengipfel gebraucht

ward. Manni war nicht wenig sich, ob Haydn so schnell
ihrem Wunsch erfüllt hatte, und freudvollstebend brachte
sie das Manuskript ihrem Vater. Meißer Wenzel, der
die vorherliche Komposition erkannte, gab sie sofort
Haydn mit dem Mate zurück, er solle das Quartett ei-

nen Verlag fürgeben.

"Einem Verleger?" spottete Haydn. "Wo fände ein unbekannter armer Komponist einen solchen, ich hab' schon probiert, aber immer wie man mich zu-

rück, auch vorderhand habe ich kein Recht auf dieses Quar-
tett, es gehört auch Meißer Wenzel, wie die andern

Gönner, die ich Euch pflichtschuldig überlassen habe!"

Schmugelnd nahm der Alte das fahlschmale Manu-

skript, um sich eilig damit zu entfernen. Haydn sah
ihn etwas verstümmelt noch, er beobachtete, daß der Alte
damit das Haus verließ.

"Wo sein denn der Wenzel? Was beginnt er
eigentlich mit meinem Arbeiten? Ob er sie gar ver-

faßt und sich für Rost und Logis begnügt macht?"

Solche Gedanken gingen durch Haydns Kopf. Doch

plötzlich fuhr er unerwartet auf und stellte: "Pfui!

Schöne dich, Josef! So niedrig von deinem treuen

Vater zu denken!"

Zu jener Zeit tauchten in Wien allerhand Men-

nuelle, Balzer und Arten auf, die alle Welt spielte,
alle Welt bewundernte und von weisen niemanden

Schöpfer kannten. Einer schrieb sie vom anderen ab,

man spielte sie nach dem Scherz, ja sogar an den tätscher

Hof flatterten diese kleinen Zahnfrische und endgültig

köstlich, ‚wie in den aristokratischen Kreisen, die Höfer. Aber nicht allein

hier, sondern auch in den Wirtschaften konnte man sie hören,

und mancher Künstler pfiff sie auf seinen Hocht.

Ging dann

Wenzel zufällig vorüber, so ladte er pfiff in sich hinein

und stimmte die Melodie vergnügt ebenfalls vor sich hin. Mit einer

dieser entfesselten Arten auf den Lippen, kam er eines schönen

Tages in das Haus von Stiensens, des Hofakkompanist der Kaiserin

Maria Theresa. Im Vorzimmer stieß er auf Gottfried, den

geistreichen und hochmusikalischen Sohn des Hauses.

"Noch einmal, Monseur Wenzel!" rief der junge Herr.
„wahnsinnig, das ist diefe Melodie, die ich gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte!"

„So, das war spanische Musik, die ich gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte!“ amtorierte Mangel, also in Zimmer treten.

Und indem ich die imposante Loge des alten Säuliten unter Mangel's Münchenerhaus zu einem wahren Kunstwerk geschafften, spielte im angrenzenden Musiskimmer des Hofes die berühmte Melodie.

„Bater! Wie gesagt diefe, schöne Kunst, die habe ich gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte! Also in Zimmer treten.

„Die, die gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte!“ amtorierte Mangel, also in Zimmer treten.

Und indem ich die imposante Loge des alten Säuliten unter Mangel's Münchenerhaus zu einem wahren Kunstwerk geschafften, spielte im angrenzenden Musiskimmer des Hofes die berühmte Melodie.

„Bater! Wie gesagt diefe, schöne Kunst, die habe ich gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte! Also in Zimmer treten.

„Die, die gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte!“ amtorierte Mangel, also in Zimmer treten.

Und indem ich die imposante Loge des alten Säuliten unter Mangel's Münchenerhaus zu einem wahren Kunstwerk geschafften, spielte im angrenzenden Musiskimmer des Hofes die berühmte Melodie.

„Bater! Wie gesagt diefe, schöne Kunst, die habe ich gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte! Also in Zimmer treten.

„Die, die gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte!“ amtorierte Mangel, also in Zimmer treten.

Und indem ich die imposante Loge des alten Säuliten unter Mangel's Münchenerhaus zu einem wahren Kunstwerk geschafften, spielte im angrenzenden Musiskimmer des Hofes die berühmte Melodie.

„Bater! Wie gesagt diefe, schöne Kunst, die habe ich gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte! Also in Zimmer treten.

„Die, die gesehn auf einem Fest bei Wienern hörte!“ amtorierte Mangel, also in Zimmer treten.

Und indem ich die imposante Loge des alten Säuliten unter Mangel's Münchenerhaus zu einem wahren Kunstwerk geschafften, spielte im angrenzenden Musiskimmer des Hofes die berühmte Melodie.